



M.E.E.R. e.V. - Jahresbericht 2022



A. Die Arbeit des M.E.E.R. e.V. im Jahr 2022

1. Projekt M.E.E.R. La Gomera
 - 1.1. Öffentliche Bildung
 - 1.1.1. Infoabende
 - 1.1.2. Dauerausstellung
 - 1.2. Forschung
 - 1.2.1. Digitalisierung der Sichtungsdatabaufnahme
 - 1.2.2. Veröffentlichungen
 - 1.2.3. Meeresbotschafter*innen Programm
 - 1.3. Kurse & Reisen
 - 1.3.1. Verhaltensbiologischer Praktikumskurs
 - 1.3.2. Erlebnisreise in Kooperation mit WDC
 - 1.4. Konferenzen
 - 1.4.1. Teilnahme an der 33. ECS-Konferenz

2. Website & Social Media
 - 2.1. Website
 - 2.2. Social Media

3. Weitere Aktivitäten
 - 3.1. Totes Delfinbaby vor La Gomera
 - 3.2. Medienarbeit – Eine Auswahl
 - 3.3. Kooperation mit *2Chance Upcycling*
 - 3.4. Gemeinsame Briefe mit anderen NGOs

4. Kooperationen

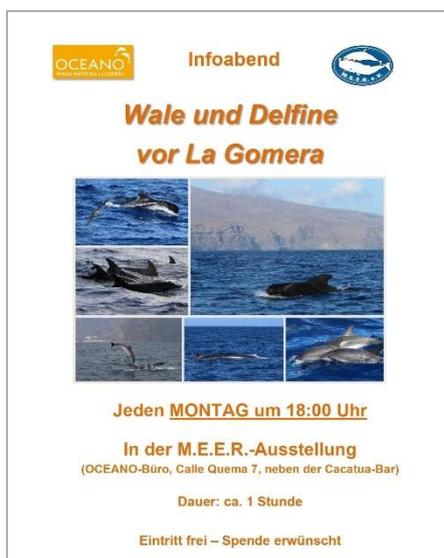
B. Resümee und Ausblick

A. Die Arbeit des M.E.E.R. e.V. im Jahr 2022

Dieser Bericht ist eine Übersicht über die Themen und Inhalte der Aktivitäten des M.E.E.R. e.V. im Jahr 2022. Nachdem die Pandemie tiefe Spuren auf der Insel und beim Whale Watching–Geschehen auf La Gomera hinterlassen hat, konnte 2022 zum ersten Mal wieder ein wenig Normalität einziehen. Unsere gewohnten Aktivitäten konnten wieder aufgenommen werden und wurden mit der Premiere einer Erlebnisreise ergänzt, die in enger Kooperation mit unserem *Partner Whale and Dolphin Conservation* organisiert wurde.

1. Projekt M.E.E.R. La Gomera

1.1 Öffentliche Bildung



1.1.1 Infoabende

Nach der pandemiedingten Pause fanden unsere regelmäßigen Infoabende nun wieder statt. Diese werden idealerweise einmal pro Woche kostenfrei in der Dauerausstellung des M.E.E.R. e.V. abgehalten und informieren über die Wale und Delfine in den Gewässern vor La Gomera.

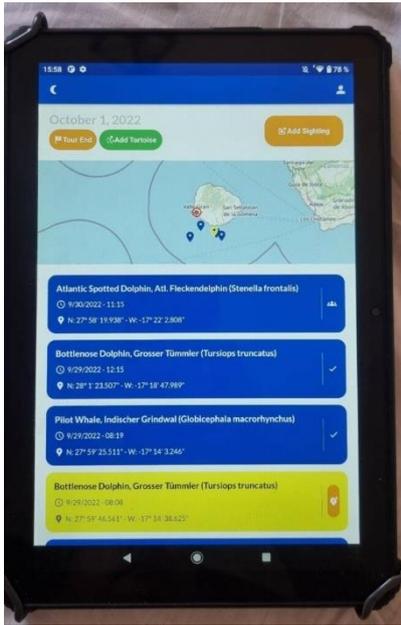
Mehr: <https://m-e-e-r.de/verein/aktivitaeten/infoabende/>

1.1.2 Dauerausstellung

Die dreisprachige M.E.E.R.-Dauerausstellung (Deutsch / Englisch / Spanisch) war wochentags geöffnet und bot Touristen, Einwohnern und Kursteilnehmenden die Möglichkeit die Arbeit des Vereins, seine Forschung und seine Schutzmaßnahmen näher kennenzulernen. Der Eintritt ist frei. Der Ticketverkauf für die Whale Watching Touren unseres Partners *OCEANO Gomera* findet seit Oktober 2021 in denselben Räumlichkeiten statt, wodurch die Ausstellung nahe am „Publikumsverkehr“ liegt. Die Ausstellung zeichnet sich durch leicht zugängliche Informationsbanner, lebensgroße Delfin–Stoffmodelle, eine Spiel- und Mal-Ecke für Kinder, sowie den Vortragsraum aus, in dem die Arbeitstreffen der Praktikumsurse, sowie die wöchentlichen Infoabende stattfinden. Sie ist nach wie vor die einzige Ausstellung ihrer Art auf den kanarischen Inseln.

Mehr: <https://m-e-e-r.de/ausstellung/>

1.2 Forschung



1.2.1 Digitalisierung der Sichtungsdatenaufnahme

In Kooperation mit Stefan Werfling von der Firma Pegenu (Erfurt), nunmehr auch aktives Mitglied des Vereins, wurde 2022 eine Mobile-App entwickelt, mit der fortan die Sichtungsdatenaufnahme digital durchgeführt werden kann. Mit Hilfe der App werden die Koordinaten einer Wal- beziehungsweise Delfinsichtung, Art, Verhalten, Gruppengröße- und Zusammensetzung, Datum und Uhrzeit registriert und diese später direkt in die Datenbank übertragen. Zusätzlich können Fotos angehängt werden. Die erste Testphase während des Herbstkurses verlief sehr positiv. Mittlerweile wird sie standardmäßig von den OCEANO Guides auf einem wetterfesten Tablet bei allen Whale Watching Touren verwendet und seit September 2022 auf Anregung von Guide Nicole Ness auch Schildkrötendaten erhoben. Das spart Zeit und Ressourcen bei der Datenaufnahme, sowie den manuellen Prozess der

Datenübertragung in die Datenbank. Die Daten sind über ein Webportal zugänglich und können kurzfristig und detailliert analysiert werden. Mit der App sind wir nun nach langer Vorbereitungszeit einen großen Schritt in Richtung Digitalisierung gegangen und sind auf höchstem modernem Stand.

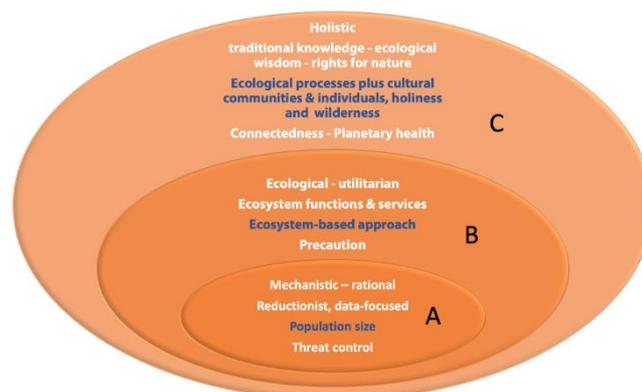
Mehr: <https://m-e-e-r.de/digitalisierung-datenaufnahme-per-app/>

1.2.2 Veröffentlichungen

In der wissenschaftlichen Zeitschrift „Advances in Marine Biology“ wurde im Oktober 2022 ein Artikel unseres Vorsitzenden Fabian Ritter mit dem Titel: „*Marine mammal Conservation in the 21st Century: A Plea for a Paradigm Shift Towards Mindful Conservation*“ veröffentlicht. Der Artikel behandelt verschiedene Denkansätze im Meeresschutz und plädiert für einen holistischeren und bewussteren Umgang mit den Meeren und seinen Bewohnern. Um diesen zu erreichen, braucht es ein neues Narrativ der Verbundenheit zwischen Mensch und Natur, welches das in unserer Zeit dominierende Narrativ der Trennung des Menschen von der Natur ablöst. Eine Zusammenfassung des Artikels findet sich auf unserer Website: <https://m-e-e-r.de/mindful-conservation/>.

Der Artikel ist online erhältlich (oder per E-Mail an info@m-e-e-r.de anzufordern):

<https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0065288122000165>



1.2.3 Meeresbotschafter*innen Programm

Das Meeresbotschafter*innen Programm hat auch 2022 wieder mehrere Walbeobachtungstouren mit unserem Partner OCEANO Gomera möglich gemacht. Zum Beispiel konnten Shakti und Sikha bei ihrer Tour Ende April die Forschungsarbeiten des M.E.E.R. e.V. näher kennenlernen und sind auf ihrer Ausfahrt sowohl Pilotwalen als auch einem der größten Meeresbewohner, dem Finnwal, begegnet. Ihre Erfahrungen teilen sie auf unserer Website: <https://m-e-e-r.de/live-mit-an-bord/>. Wir bedanken uns bei allen Unterstützer*innen und Spender*innen, ohne die wir das Meeresbotschafter*innen Programm nicht durchführen hätten können.



1.3 Kurse & Reisen

1.3.1 Verhaltensbiologischer Praktikumskurs

Vom 17. September bis 1. Oktober fand unter der Leitung von Christina Sommer der erste verhaltensbiologische Praktikumskurs nach der Pandemie statt. Die Teilnehmer*innen beschäftigten sich zwei Wochen lang mit aktualisierten Kursinhalten und den Schwerpunkten der landbasierten Wal- und Delfinbeobachtung sowie den Bedrohungen der Tiere und ihres Lebensraumes und entsprechenden Schutzbemühungen. Aktuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen zu den Themen Müll im Meer, Unterwasserlärm, Kollisionen zwischen Schiffen und Walen und Tourismus-Druck wurden gesichtet, ausgewertet und diskutiert. Während der Ausfahrten kam es zu Begegnungen mit Pilotwalen, Großen Tümmlern, Zügeldelfinen und einem verletzten Rauzahndelfin. Von Land aus wurden vorbeiziehende Pottwale beobachtet. Die Teilnehmer*innen waren begeistert vom Programm und den Diskussionen. Vier Teilnehmer*innen des Kurses sind mittlerweile ehrenamtliche Helfer*innen des Vereins. Eine Teilnehmerin hat ihren Erfahrungsbericht mit Fotos für die M.E.E.R.-Website bereitgestellt:

<https://m-e-e-r.de/delfine-erleben/praktikumskurse/kursrueckblicke/herbst-2022/>

Mehr: <https://m-e-e-r.de/verhaltensbiologischer-praktikumskurs-auf-la-gomera/>

1.3.2 Erlebnisreise in Kooperation mit Whale and Dolphin Conservation (WDC)

Vom 05. bis 16. November fand zum ersten Mal eine Erlebnisreise in enger Kooperation mit Whale and Dolphin Conservation (WDC) statt. Fabian Ritter und Ulla Ludewig betreuten die Reise vor Ort auf La Gomera. Neben den insgesamt sechs Ausfahrten aufs Meer zeichnete sich diese Reise durch Zusammenkünfte der Teilnehmer*innen aus Deutschland und der Schweiz aus, bei denen neben Diskussion über Biologie und Verhalten der Cetaceen auch das persönliche Erleben der Ausfahrten reflektiert wurde. Des Weiteren wurden die Ausfahrten durch Gespräche über aktuelle Umweltproblematiken wie Meeresplastik und Unterwasserlärm, einer Inselexkursion mit Wanderung im Nationalpark Garajonay sowie einer meeresbiologischen Felswattexkursion ergänzt. Die Ausfahrten selbst waren von Delfinsichtungen gesegnet. Von gemütlichen Grindwalen über eine riesige Gruppe Zügeldelfine und verspielten großen Tümmlern bis hin zu seltenen Schnabelwalen gab es auf jeder Tour etwas zu entdecken. Ein zentraler Aspekt der Erlebnisreise war die Behandlung der Frage, wie die gemeinsam gesammelten Erfahrungen in Verhaltensänderungen auf der persönlichen Ebene „übersetzt“ werden können.



1.4 Konferenzen

1.4.1 Teilnahme an der 33. ECS-Konferenz



Die 33. Konferenz der European Cetacean Society (ECS) fand vom 05. bis 08. April erstmals online von Israel aus statt. Im Vorfeld organisierte unser 2. Vorstandsvorsitzender Volker Smit in Zusammenarbeit mit Barbara Putnam und Luigi Bundone den 8. MEER-Workshop zum Thema „Kommunikation von Meeressäuger – Forschung an die Öffentlichkeit“ mit einem Fokus auf Kunst & Wissenschaft. Während des Workshops las Fabian Ritter eine dystopische Kurzgeschichte, die den fernen Planeten „Aqua“ beschreibt, wo die Delfine herrschen und den Menschen unterdrücken.

Zu Beginn der eigentlichen Konferenz gab Fabian Ritter einen Vortrag mit dem Titel „*Are We on the Right Path – A Plea for Mindful Conservation*“. Dieser Vortrag bildete die Basis des später veröffentlichten Artikels in der Zeitschrift „*Advances in Marine Biology*“ (siehe oben) und beschreibt die Rolle von Achtsamkeit im Meeresschutz. Die Aufzeichnung des Vortrags ist auf unserem YouTube Kanal zu aufzufinden: <https://www.youtube.com/watch?v=CtkQ0GUgGQ>

Mehr zur Konferenz: <https://m-e-e-r.de/ecs-2022-israel/>

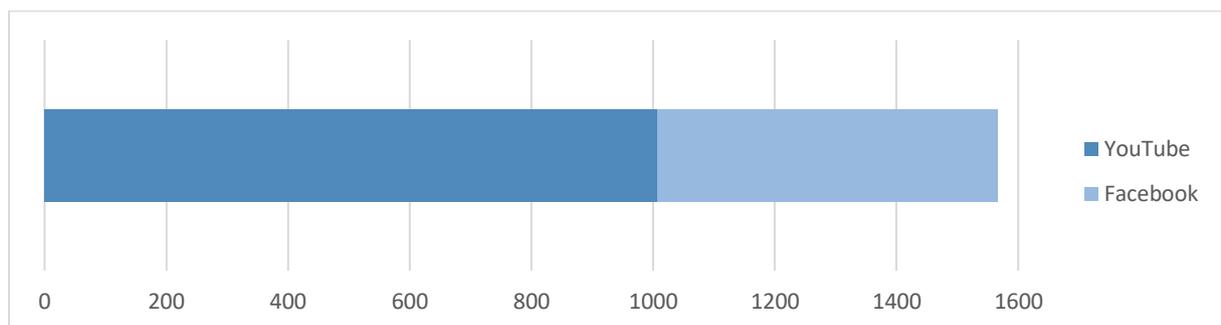
2. Website & Social Media

2.1 Website

Aufgrund der Umstrukturierung der Website liegen für das Jahr 2022 leider keine genauen Webpräsenz-Daten vor. Insgesamt wurden 13 News-Beiträge auf die Website gestellt, die Interessierten den neuesten Stand über unsere Wal- und Delfinschutzaktivitäten vermittelten. Auch nationale und internationale Entwicklungen, an denen sich M.E.E.R. e.V. beteiligte, sind in der News-Rubrik ausfindig zu machen. Außerdem ist ein Praktikumsbericht hinzugekommen, sowie die Meilensteine unserer Arbeit, die nunmehr alle auf Deutsch, Englisch und Spanisch auf der Website vorliegen (<https://m-e-e-r.de/verein/erfolge/>). Auch die News-Berichte der letzten Jahre sind nunmehr auf Englisch übersetzt worden.

2.2 Social Media

Unsere beiden primären Social-Media-Kanäle erfahren eine stetige Zunahme von Abonnenten bzw. Followern. Die Videos unseres YouTube Kanals wurden 1.006-mal aufgerufen. Die M.E.E.R. Facebook-Seite hat 2022 560 Likes gesammelt.



3. Weitere Aktivitäten

3.1 Totes Delfinbaby vor La Gomera

Es gibt zahlreiche Berichte darüber, wie Wale und Delfine nach dem Tod ihres Nachwuchses diesen teilweise tagelang mit sich tragen. Dieses Verhalten konnten wir vor La Gomera bereits bei Pilotwalen und Rauzahndelfinen dokumentieren. Im Frühling 2022 wurde dieses Verhalten von unserem Partner OCEANO Gomera zum ersten Mal bei einem Fleckendelfin vor La Gomera beobachtet.

Mehr: <https://m-e-e-r.de/totes-delfinbaby-la-gomera/>



Foto: Delfinmutter trägt ihr totes Neugeborenes auf ihrer Rückenfinne an der Wasseroberfläche

3.2 Medienarbeit – Eine Auswahl

Der Vereinsvorsitzende Fabian Ritter trat dieses Jahr im Namen von M.E.E.R. in mehreren medialen Kanälen auf. Darunter ein TV-Interview im n24/WELT Studio, in dem zwei Haiangriffe in Ägypten thematisiert wurden. Ebenfalls vertrat er den Verein in zwei Zeitungsartikeln zum Thema Buckelwale in den Zeitungen RHEINPFALZ („Bedrohte Klimaretter“) und WELT AM SONNTAG („Rückkehr der Riesen“).

Aufzeichnung TV-Interview: <https://www.welt.de/vermishtes/weltgeschehen/video239733383/Haie-im-Roten-Meer-Man-muss-eher-von-Unfaellen-sprechen-als-von-Angriffen.html>

3.3 Kooperation mit 2Chance Upcycling

Seit Mai 2022 ist M.E.E.R. Partner des Online-Shops *2Chance Upcycling*, der alte Fahrradschläuche, Fischernetze, Schallplatten, Skateboards und andere gebrauchte Produkte zu Alltagsgegenständen upcycled und verkauft. Beim Kauf der nachhaltig produzierten Produkte gehen 10% des Preises als Spende an Umweltprojekte, unter anderem an M.E.E.R.



Mehr: <https://m-e-e-r.de/eine-zweite-chance/>

3.4 Gemeinsame Briefe mit anderen NGOs

Auch dieses Jahr hat M.E.E.R. in Kooperation mit anderen NGOs einige Briefe an politische Akteure unterzeichnet. Unter Anderem einen Brief an den grönländischen Premierminister mit der Aufforderung die Narwal Jagd in Südostgrönland zu beenden, um die Spezies vor lokaler Extinktion zu bewahren. Ein weiterer mitunterzeichneter Brief protestiert gegen die von der EU geplante Erhöhung der Toleranzmarge für Fischfangmeldungen, die die genaue Erfassung von Fischfangdaten erschweren würde.



Keine erhöhten Toleranzmargen für Falschmeldungen von Fischfängen: Die korrekte Bewertung von Fischbeständen steht in der EU auf dem Spiel

Die Kontrollverordnung für die EU-Fischerei wird derzeit reformiert. Im Rahmen der Diskussion sprechen sich einige Mitgliedstaaten und das Europaparlament derzeit dafür aus, künftig ungenauere Fangmeldungen zuzulassen, indem die sogenannte Toleranzmarge erhöht wird.

Die Erhöhung dieser Marge hätte weitreichende Konsequenzen. Sie ginge zulasten der korrekten wissenschaftlichen Bewertung von Fischbeständen in der EU, aber auch in anderen Regionen der Welt und betrafte auch stark überfischte Bestände, wie den Gelbllossenthun im Indischen Ozean.

Nach derzeit gültigen Vorschriften ist eine Fehlermarge von 10 % bei der Schätzung von Fängen zulässig. Das bedeutet, ein Schiffsführer kann bei einer Fangmenge von 5.500 Tonnen rechtmäßig 5.000 Tonnen im Logbuch verzeichnen. Die Überprüfung der Daten würde ergeben, dass die erlaubte 10 %-Spanne eingehalten wird. Anlandungen werden von den Behörden jedoch nur sehr sporadisch überprüft – wie etwa in den Niederlanden, wo höchstens zehn Prozent der Anlandungen kontrolliert und die Fänge von der Fischereindustrie selbst gewogen werden.

Wird das Gewicht des gleichen Fanges mit lediglich 4.500 Tonnen angegeben und damit die Abweichung auf fast 20 % verdoppelt, läge sie immer noch innerhalb der zehnprozentigen Abweichungstoleranz zum Logbucheintrag. Eine erneute Überprüfung wäre dann nicht mehr erforderlich. Die facto würden auf diese Art und Weise aber 1.000 Tonnen Fisch zusätzlich angemeldet, die weder erfasst, noch von der Fangquote abgezogen würden.

Wenn die vom Europäischen Parlament vorgeschlagene Änderung angenommen würde, könnte die gleiche Methode genutzt werden, um bei vielen Arten die Fehlermarge zu verdoppeln – von 20% auf 40%, bei Thunfischfängen sogar von 25 % auf 50 %. Am Ende könnte so beispielsweise jeder zweite Thunfisch, der von Schiffen unter EU-Flagge gefangen wird, aus den offiziellen Aufzeichnungen verschwinden.

Möglichst exakte Fangdaten sind für die Ermittlung von wissenschaftlich fundierten und nachhaltigen Fangmengen unerlässlich. Aus diesem Grund sind robuste und korrekte Fangmeldungen von Wissenschaftler:innen, Bürger:innen und der EU in ihrer Gemeinsamen Fischereipolitik als Voraussetzung für ein nachhaltiges Fischereimanagement anerkannt, ebenso wie von den Regierungen einiger EU-Mitgliedstaaten, wie z. B. Irland sowie vom Europäischen Gerichtshof [1].

Der Ministerrat der EU hat einen ähnlich kritischen Vorschlag unterbreitet. Er schlägt eine Toleranzmarge von 10 % für den Gesamtfang vor, statt für einzelne Arten. Diese Regelung soll für Arten gelten, die als „morphologisch ähnlich“ eingestuft werden. Sie würde dazu führen, dass zwei ähnlich aussehende, aber völlig verschiedene Arten austauschbar gemeldet werden könnten. Von einer solchen Lockerung der Vorschriften würden vor allem große pelagische und industrielle Fischereien profitieren.

Weder der Rat der EU, noch das Europäische Parlament haben die Auswirkungen ihrer Vorschläge angemessen geprüft. Dies stellt die Zuverlässigkeit von Fangdaten für betroffene Fischpopulationen sowie die Wirksamkeit bestehender, nachhaltiger Fangbeschränkungen für die Fischerei in der EU und weltweit in Frage.

So ist der Gelbllossenthun im Indischen Ozean seit Jahren überfischte, was zum Teil auf den Einsatz unselektiver Fangmethoden zurückzuführen ist. Wenn EU-Fischereiflotten jetzt die Erlaubnis erhalten, Falschmeldungen über Fänge von Gelbllossenthun zu erhöhen, gerät dieser Bestand noch stärker unter Druck. Zahlreiche Entwicklungsländer in Regionen des Indischen Ozeans und Millionen von Menschen könnten davon betroffen sein.

Um Überfischung durch europäische Flotten zu verhindern und sowohl den Ozean als auch das Klima zu schützen, muss die EU sicherstellen, dass das Fischereimanagement auf soliden wissenschaftlichen Befunden beruht. Darüber hinaus muss sie sich an die Grundprinzipien ihrer Gemeinsamen Fischereipolitik halten und auch das Vorsorgeprinzip geltend machen. Dies kann nur durch korrekte Fangmeldungen umgesetzt werden.

Der EU-Kommissar für Umwelt, Ozeane und Fischerei, Virginijus Sinkevičius, hat sich öffentlich gegen die Vorschläge zur Erhöhung der Toleranzmargen in der Kontrollverordnung der EU-Fischerei ausgesprochen. Wir fordern die Mitgliedstaaten der EU und das Europäische Parlament auf, ihre Vorschläge so anzupassen, dass die korrekte Erfassung der Fänge künftig im Vordergrund steht.



Dieser offene Brief kann von Einzelpersonen unterzeichnet werden: <https://act.almondation.org/de/letter-fish-carib>

[1] Mitgliedstaaten können die Abschöpfung der Quoten nur dann vollständig überwachen und zur Erreichung der in Art. 2 der Verordnung Nr. 1380/2013 genannten Ziele der GFP beitragen, wenn sie sicherstellen können, dass sie über genaue und vollständige Informationen zu Daten über die Fangmöglichkeiten verfügen. Urteil vom 10. Februar 2022, PT (NR) v. Irland, C-564/20, ECLI:EU:2022:96, Rn. 41.



Animal Welfare Institute

900 Pennsylvania Avenue, SE, Washington, DC 20003 • www.animalwelfare.org
 telephone: (202) 337-9231 • fax: (202) 446-9131

January, 27, 2022

The Right Honourable Mute Bourup Egede
 Prime Minister of Greenland
 P.O. Box 1015
 3900 Nuuk

By mail and electronic mail: govsec@nanog.gl

RE: Hunting quotas for narwhals facing imminent extinction in southeast Greenland

Dear Prime Minister,

I write on behalf of the undersigned animal protection and conservation organisations representing tens of millions of citizens around the world. We would like to congratulate the Naalakkersuisut for adopting several important conservation measures since the Inuit Ataqatigiit party came to power last year, including the ban on uranium mining and the suspension of oil exploration given the potentially severe environmental impacts of these activities on the fragile Arctic environment upon which people and wildlife depend.

In contrast to these positive steps, we are deeply concerned that the Naalakkersuisut recently issued hunting quotas for 50 narwhals from three populations in Southeast Greenland that are facing imminent extinction due to hunting pressure. This decision contradicts the recent advice of both Pingortitaleriffik and the North Atlantic Marine Mammal Commission's (NAMMCO) Scientific Committee¹ to reduce the quotas to zero.

Most recently, in October 2021, an ad hoc Working Group of the NAMMCO Scientific Committee on East Greenland narwhals stated unequivocally that an immediate reduction of quotas for narwhals in all three management areas in Southeast Greenland is needed "to avoid extinction of these stocks in the near future"². Specifically, the working group warned that:

"with continued catches at the total 2021 quota level, there is a 30% risk that the hunt causes the population of narwhals at Ittoqqortoormiit to go extinct by 2025, a risk that increases to 74% by 2028. This risk of hunting-induced extinction is removed, i.e., reduced to 0%, if there are no removals after 2021. With continued catches at the total 2021 quota level, there is a 34% risk that the hunt causes the population of narwhals around Tasilaq to go extinct by 2025, a risk that increases to 62% by 2028. This risk of hunting-induced extinction is removed, i.e., reduced to 0%, if there are no removals after 2021".

¹ Report of the 26th Meeting of the NAMMCO Scientific Committee, 2019. Available at: https://nammco.no/wp-content/uploads/2017/01/final-report_ssc-2019_ssv20120.pdf, Page 49.

² Report of the 27th Meeting of the NAMMCO Scientific Committee, 2021. Available at: https://nammco.no/wp-content/uploads/2021/01/final_report_ssc21_2021.pdf, Page 34.

³ NAMMCO North Atlantic Marine Mammal Commission (2021). Report of the Ad hoc Working Group on Narwhal in East Greenland, October 2021. Copenhagen, Denmark. Available at: https://nammco.no/wp-content/uploads/2021/12/final-report_wgscw_2021.pdf

Concerns about the sustainability of this hunt were also raised at the last meeting of NAMMCO's Management Committee on Cetaceans (MCC) in March 2021. However, Greenland informed the Committee that the Cabinet had determined that "an immediate reduction to zero quotas would threaten food supply and cultural continuity for the communities in East Greenland".³ In fact, narwhal mattak is "by far the most valuable hunting product in Greenland" and is exported from east Greenland to larger communities in southwest Greenland where the retail price per kilo has increased exponentially from 50 Dkr/kg in 1982 to 499 Dkr/kg in 2019.³ As the working group noted, this high commercial value provides a strong incentive to continue hunting narwhals in east Greenland.³

The working group "strongly reiterated its recommendation of zero catches of narwhals in all three management areas in Southeast Greenland and that it be implemented immediately to avoid extinction of these stocks in the near future."³ As Dr. Fernando Ugarte, department head at Pingortitaleriffik, recently told Greenlandic press, this is the first time a NAMMCO working group has assessed that a marine mammal population will be eradicated if catches continue.³

We strongly urge the Naalakkersuisut to heed the advice of scientific experts, including its own advisers; immediately cancel narwhal hunting quotas for southeast Greenland and implement the other management and conservation recommendations of the Working Group on Narwhal in East Greenland set out in Chapter 9 of its October 2021 report.

Sincerely,

Suzan Millward

Suzan Millward
 Interim Executive Director
 Animal Welfare Institute
 On behalf of:

- Anti-Whaling Society Inc.
- Augusto Carneiro Institute
- Australian Marine Conservation Society
- Australians for Animals Int.
- Brazilian Humpback Whale Institute
- Brazilian Institute for Nature Conservation - IBRACON
- Campaign Whale
- CATCA Environmental and Wildlife Society
- Center for Biological Diversity
- Cetacean Society International
- Centro de Conservación Cetacea
- Conservación de Mamíferos Marinos de México - COMARINO
- Dolphin Connection
- Eastern Caribbean Coalition for Environmental Awareness

- Fundación Cethus
- Humane Society International
- Instituto de Conservación de Ballenas
- International Marine Mammal Project of Earth Island Institute
- legSeas
- Marine Mammal Alliance Nantucket
- MEER e.V.
- Morigones - Slovenian Marine Mammal Society
- OceanCare
- Oceanic Preservation Society
- ORCA
- Orignal Whales Project
- People for Nature and Peace
- Peninsula Citizens for the Protection of Whales
- Pro Wildlife
- Society for the Conservation of Marine Mammals, Denmark
- VVA Instituto Verde Azul - Itzhabela / Brasil
- Whale and Dolphin Conservation

⁴ NAMMCO North Atlantic Marine Mammal Commission (2021). Report of the Management Committee for Cetaceans, March, 2021. Available at: https://nammco.no/wp-content/uploads/2017/08/report_2021-mcc-nammco28.pdf, Page 9.

⁵ M.P. Heide-Jørgensen. The economic incentive behind narwhal hunting and the hunter-biologist cooperation in Greenland, 2021. NAMMCO SC/28/NEQ/05/20

⁶ Supra 3, Page 4.

⁷ Supra 3, Page 3.

⁸ Havbiolog adværer om mulig udryddelse af narhval-bestanden i Østgrønland, 30 December, 2021. Available at: <https://www.dr.dk/nyheder/naeste/havbiolog-advaerer-om-mulig-udryddelse-af-narhval-bestanden-ostgronland>

4. Kooperationen

M.E.E.R. ist Mitglied von:

- ✓ *European Cetacean Society (ECS)*
- ✓ *Deep Sea Conservation Coalition (DSCC)*
- ✓ *Europäische Allianz gegen Delfinarien (EndCap)*



M.E.E.R. wurde in Jahr 2022 gefördert von:

- ✓ *Gesellschaft zur Rettung der Delphine (GRD)*

Die weiteren Kooperationspartner von **M.E.E.R.** sind:

- ✓ **OCEANO Whale Watching (La Gomera)**
- ✓ *Canarias Conservación (NGO auf Teneriffa)*
- ✓ *Nationalpark Garajonay, La Gomera*
- ✓ *Whale and Dolphin Conservation (WDC)*
- ✓ *OceanCare (Schweiz)*
- ✓ *tintenfisch text & konzept (München)*



Internet-Kooperationen:

- ✓ *Gomeralive.de*
- ✓ *betterplace.org*
- ✓ *Stifter Helfen*



B. Resümee und Ausblick

Die Pandemie hat die allgemeine Situation auf den Kanarischen Inseln sehr erschwert. Dass der Tourismus zeitweise fast vollständig zum Erliegen kam, traf auch unseren Partner OCEANO Gomera, und damit auch unser Projekt MEER La Gomera, hart. Das Überleben stand zwischenzeitlich auf Messers Schneide. Wir sind froh und dankbar, dass diese Krise überwunden werden konnte, auch wenn sie bleibende Narben hinterlassen hat. Im Jahr 2022 zeichnete sich wieder eine gewisse Normalisierung ab. Dennoch kam es auch in der Datenaufnahme zu einer großen Lücke, die nicht ohne weiteres wettgemacht werden kann.

Die Pandemie, so hoffen wir, ist der Menschheit – neben dem vielen von Ihr verursachten Leid – vielleicht aber auch eine Lehre. Der über die Maßen nicht nachhaltige Lebensstil von uns, den Bewohnenden der westlichen und reichen Welt, wurde auf den Prüfstand gestellt und viele Menschen haben vorher als gegeben Hingenommenes (beziehungsweise Erwartetes) hinterfragt. Wir von M.E.E.R. sind der Meinung, dass es eine Rückkehr zur vor der Pandemie herrschenden „Normalität“ nicht geben darf. Dazu ist der ökologische Zustand der Erde zu prekär. Immerhin sind die großen Krisen – Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Umweltzerstörung und damit auch die kritische Lage in den Meeren – nunmehr bei allen angekommen.

Macht sich die Menschheit auf einen neuen, dauerhaft nachhaltigen Weg? Es gibt viele Anzeichen dafür, auch wenn sich die Lage vielerorts dennoch zu verschlimmern scheint. M.E.E.R. will mit seinen Aktivitäten einen Beitrag dazu leisten, dass unser Planet auch zukünftigen Generationen, denen der Menschen wie auch denen der Wale und Delfine und den anderen Meeresbewohnern, eine lebenswerte Heimat bietet. Im Jahr 2022 konnten wir wieder zahlreiche Aktivitäten entfalten, was uns mit Freude und Stolz erfüllt.

Genau so wollen wir auch 2023 weiter machen, und dabei den Meeresschutz von einer ganzheitlicheren Warte aus betrachten und betreiben. Es bedarf neuer Ansätze beim Schutz der Umwelt und der Meere. Dass wir zu den Pioniergeistern in dieser Hinsicht schon immer gehört haben, macht uns als Verein aus. Trotz aller Krisenhaftigkeit dieser Zeit freuen wir uns auf die Zukunft, die auch von uns mitgestaltet wird.

Unser tiefer Dank gilt allen fleißigen aktiven Mitgliedern, Helfer*innen, Pat*innen und Förder*innen, ohne die unsere Arbeit schlichtweg unmöglich wäre!

